

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wohltat gegen die früheren Zustände und wurden dankbare und treue Untertanen. Die Geistlichen bestärkten die polnischen Volksmassen darin, weil damals überall in der katholischen Kirche ein versöhnlicher Geist herrschte. Die Träger der polnischen Ideen waren nur der Adel und eine geringe Zahl von „Intellektuellen“, wie man später die Gebildeten, die keine bestimmte soziale Gruppe vertraten, gern nannte. Der große Aufstand von 1830/31 deckte auch für Preußen eine gewisse Gefahr auf, und daraus entwickelte sich der großartige Plan des Oberpräsidenten v. Flottwell, den polnischen Adel der Provinz Posen allmählich durch ein einfaches, gesetzmäßiges Mittel unschädlich zu machen, nämlich durch den Ankauf des polnischen Großgrundbesitzes durch den Staat. Diese großzügige Politik wurde aber nicht lange genug fortgesetzt, denn die polnischen Führer hatten die Gefahr für ihre Sache in ihrer ganzen Tragweite erkannt; sie wußten nach dem Tode Friedrich Wilhelms III. die Schwächen seines Nachfolgers klug zu benutzen und die Abberufung Flottwells durchzusetzen. Dieser Erfolg gab der polnischen Tätigkeit einen neuen Ansporn; es gelang, die Feindschaft gegen den preussischen Staat neu zu beleben, die Dankbarkeit gegen ihn mit der allmählich verblassenden Erinnerung an die Zustände der alten polnischen Adelsrepublik systematisch auszulöschen. Dagegen hatte sich, trotz der mehrfachen Brutalisierung der preussischen Politik durch Kaiser Nikolaus I., im preussischen Königshause das Gefühl der nahen Blutsverwandtschaft mit dem russischen Kaiserhause und die Erinnerung an die preussisch-russische Waffenbrüderschaft in den Befreiungskriegen derartig befestigt, daß die Gemeinschaft Preußens mit Rußland weit über das durch wirkliche Interessen bedingte Maß hinaus gepflegt wurde und in einem gemeinsamen Gegensatz gegen Polen ihren deutlichsten Ausdruck fand. „Jedes Liebäugeln mit Polen macht uns Rußland zum Feind, und das darf nicht sein,“ das war lange Zeit hindurch ein Grundgedanke der preussischen Polenpolitik. Die alte Idee Friedrichs des Großen und Herzbergs, Polen zu erhalten, mußte unter diesen Umständen versinken und vergessen bleiben.